



Landeshauptstadt
München
**Referat für Gesundheit
und Umwelt**

Förderung gesunder Wohnbedingungen und eines gesunden Wohnumfeldes für Kinder und Jugendliche in München – Südost

Modellprojekt zur lokalen Umsetzung des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG) in München (Förderkennzeichen GZ 123-1720/74)

Die Landeshauptstadt München hat am 13. März 2003 per Stadtratsbeschluss die kommunale Umsetzung des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG) in München beschlossen. Die Ziele dieses Programms sind:

- Gefahren und unvermeidbare Risiken für die menschliche Gesundheit vermeiden.
- Die Stadt als gesundheitsförderliche Lebenswelt nachhaltig gestalten.

Mit der Zielsetzung „Ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld für Kinder schaffen“ wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung BMGS in den Münchner Stadtteilen Berg am Laim und Ramersdorf (Mittlerer Ring Südost) Maßnahmen und Aktionen vor allem für Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt. Im Zentrum des Münchner APUG-Projektes steht das Handlungsfeld „Wohnen“, weil die Wohnbedingungen und die Qualität der Wohnumgebung die Gesundheit der Menschen belasten oder fördern.

Das Projekt umfasst umweltbezogene Gesundheitsprojekte, Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Kommunikation über Gesundheitsrisiken sowie den Aufbau einer umweltbezogenen Gesundheitsberichterstattung, die kleinräumige Informationen bereitstellt. An der Umsetzung des Projektes vom 1.4.2004 bis 30.9.2005 waren mehrere städtische Referate sowie Initiativen vor Ort, Vereine und wissenschaftliche Einrichtungen beteiligt.

Vernetzung der Aktivitäten vor Ort

Mit der Koordinierung und Vernetzung der Projekte im Stadtquartier war die Münchner Aktionswerkstatt G'sundheit MAG's beauftragt. Damit wurde ein besseres Zusammenwirken der vielen Einzelprojekte im Stadtbezirk erreicht. Z. B. richteten sich mehrere Projekte auf die (wenigen) Schulen im Bezirk. Hier hatte MAG's die Aufgabe, eine zeitliche und programmatische Abstimmung zu erreichen. Für die Schulen in der Region ist MAG's in der Zwischenzeit eine Art Clearingstelle und Gütesiegel für die Entscheidung, externe Projekte in den Schulen umzusetzen. Das gleiche gilt für die regionalen sozialen Einrichtungen, die sich in einer regionalen Arbeitsgemeinschaft zusammen geschlossen haben. Auch hier ist MAG's im Sinne der Vernetzung und Initiierung von Projekten aktiv.

Die Vertrauensbildung und Aktivierung der BewohnerInnen in diesem Quartier ist sehr zeitaufwändig. Es ist erfreulich, dass MAG's die Finanzierung der quartiersbezogenen BewohnerInnenarbeit durch das Sozialreferat der LH München erreichen konnte. So war es möglich, Ende 2004 einen Bewohnertreff einzurichten, der nur mit APUG Mitteln nicht hätte realisiert werden können. Der Stadtteiltreff mit Büro liegt in einem besonders benachteiligten Quartier mit hoher Armutsdichte. Damit war für APUG auch ein „sozialer Ort“ geschaffen worden, dessen nachhaltige Verankerung durch die mehrjährige Finanzierung gesichert ist.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Bei der Planung und Durchführung der Aktionen war uns die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ein wichtiges Anliegen. Die Maßnahmen sollten nicht *für* sondern *mit* den Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden. Die Aktivierung und Beteiligung der Mädchen und Jungen erfolgte im Wesentlichen durch folgende Projekte: den Kinder-Aktions-Koffer, das Kinderforum, den Kinderstadtplan sowie das Gesundheitsprojekt „Fit & gut drauf“ mit Schulklassenprogramm zu Gesundheitsvorstellungen der Jugendlichen, der Wohlfühl-Rallye und dem Jugendgesundheitstag.

Im Frühjahr 2004 startete der Einsatz mit dem **Kinder-Aktions-Koffer** in Berg am Laim. Die Mädchen und Jungen nahmen mit Hilfe dieses Koffers ihr Stadtviertel unter die Lupe und fanden heraus, was gut läuft und in welchen Bereichen sie sich Änderungen wünschen. Beim **Kinderforum** im Juli 2004 konnten Sie dann ihre Änderungswünsche und Anregungen als formelle Anträge an die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung richten.

Zielsetzung des **Kinderstadtteilplans** ist die Verbesserung der Spiel- und Lebenswelt für Kinder und Familien im Stadtviertel. Durch die Beteiligung an den Vorarbeiten zum Kinderstadtplan lernten die Kinder ihren Stadtteil und die Angebote zur Freizeitgestaltung besser kennen. Der Kinderstadtplan besteht aus einem farbigen Stadtplan, einem Plan mit Radtouren und einem Begleitheft. Der Stadtplan enthält alle für Kinder wichtigen Orte im Viertel. Das Begleitheft enthält unter anderem einen Bericht über die Geschichte Berg am Laims, ein Fotosuchspiel, ein Straßennamenquiz, einen Bericht über das Kinderforum und einen Stadtteilspaziergang mit Geheimtipps. Der Kinderstadtplan erschien in einer Auflage von 1.000 Stück. Nach einem halben Jahr waren bereits über 500 Stück verteilt bzw. verkauft worden.

Das Gesundheitsprojekt „**Fit & gut drauf in Berg am Laim**“ wurde im Frühjahr und Sommer 2005 durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen in Berg am Laim und Ramersdorf waren aufgefordert, in Projekten ihre Vorstellungen über Gesundheit zu entwickeln und darzustellen, vor allem zu den Themen Ernährung, Bewegung und Entspannung. Bei der Wohlfühl-Rallye am 30.04.2005, hatten Kinder, Jugendliche und Erwachsene Gelegenheit, 10 gesundheitsrelevante Stationen aufzusuchen, und so ihren Stadtteil zu entdecken.

Der Jugendgesundheitstag am 1. Juli 2005 - ein regionaler Gesundheitsmarkt für unter 18-Jährige - fußt auf dem gleichnamigen BZGA Projekt. Neben den Angeboten und Informationen etablierter Institutionen (Ärzteschaft, Krankenkassen, BZGA, Verbände, Stadt) haben Kinder und Jugendliche ihre eigenen Ideen und Projekte zur umweltbezogenen Gesundheitsförderung vorgestellt. Es haben über 700 Mädchen und Jungen und viele Erwachsene teilgenommen.

Aktionen im Rahmen des Münchener APUG

Projekte im Umwelt- und Gesundheitsschutz

Für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern boten die Kinderkrankenschwestern des Referates für Gesundheit und Umwelt der LH München im Rahmen unseres APUG-Projekts Beratung zu Ernährungsfragen, Unfallverhütung und Innenraumlufbelastung (vor allem Schimmelpilzbefall in Wohnungen) an. Ergänzt wurde dieses Angebot durch die Umweltmedizinische Beratung im RGU, die zum Thema Schimmelpilzbefall in Wohnungen weiterführende Beratung anbot. Hinzu kommt die Kooperation mit Wohnungsbaugenossenschaften und anderen Bauträgern bei der Bekämpfung des Pilzbefalls sowie der Reduzierung des Lärmbelastung in den Wohnungen im Rahmen des Münchener Lärminderungsplanes.

Eine wichtige Informationsquelle für diese Arbeit ist die **umweltbezogene Gesundheitsberichterstattung (uGBE)**. Im Rahmen dieses Teilprojekts wurden Daten für die Region gesammelt, aufbereitet und in kleinräumige Karten dargestellt, die nun als Entscheidungsgrundlage für bauliche Maßnahmen, Maßnahmen zur Schadstoffreduktion sowie für Aufklärungskampagnen herangezogen werden.

Ein weiteres Teilprojekt richtet sich auf die wichtige öffentliche Aufgabe der **Risikokommunikation**. Hierbei geht es um die Schaffung einer Plattform für sachliche Informationen über Schadstoffe und andere umweltbezogene Gesundheitsrisiken sowie die Förderung gesundheitsgerechter Verhaltensweisen. Ein erster wichtiger Schritt ist die Identifikation der unterschiedlichen Risikosicht bei der Bevölkerung, der Politik sowie der Fachleute in der Wissenschaft und der Verwaltung. Hier konnte auf einer wissenschaftlichen Studie aufgebaut werden, deren Ergebnisse November 2004 auf einer Fachkonferenz den Beteiligten am Münchener APUG Projekt vorgestellt wurde. Die zweite Projektaufgabe war die Schaffung einer Plattform für kleinräumige Kommunikation. Hierzu wurden in der Region exemplarische Risikothemen öffentlichkeitswirksam präsentiert und mit Beratungsleistungen verknüpft. Wie bei den anderen Projekten, zeigte sich auch bei der Risikokommunikation, dass die Zielgruppe am schwersten zu erreichen sind, für die Informationen am wichtigsten wären, weil sie z. B. von Innenraumschadstoffen am meisten betroffen sind.

Projekte im Setting Schule

Weitere Maßnahmen für und mit Kindern und Jugendlichen waren im Setting Schule verankert. U. a. der Ernährungsparcours, der Projektunterricht „Elektrosmog“ und MediPäds.

Durch die Teilnahme am **Ernährungs- und Umweltparcours** erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in den Bereichen gesunde Ernährung, nachhaltiger Konsum und Umweltschutz. Der Ernährungs- und Umweltparcours wurde beim Bürgerfest in Berg am Laim und beim Jugendgesundheitstag vorgestellt und an zwei Grundschulen und einer Hauptschule mit insgesamt 13 Schulklassen durchgeführt.

Der Projektunterricht „**Elektrosmog wahrnehmen**“ wurde an vier Grundschulen, einer Hauptschule und einer Realschule durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, was „Elektrosmog“ ist, wodurch er entsteht und lernen einfache Vorsorgemaßnahmen kennen, u.a. werden auch einfache und praktische „Vorsorgetipps für das Handy-Telefonieren“ mit der Klasse erarbeitet. Mit einem für die schulischen Demonstrationszwecke geeigneten Messgerät wird der von einem Handy ausgehende „Elektrosmog“ hörbar gemacht.

Der **kooperative Gesundheitsunterricht**, die sogenannten MediPäds ist ein Projekt zur Gesundheitsförderung in und mit Schulen. Die MediPäds-Teams setzen sich aus einer Ärztin, einem Arzt und einer Lehrkraft zusammen, die regelmäßig an Fortbildungen zu gesundheitsrelevanten Themen für Kinder und Jugendliche teilnehmen. Der Schwerpunkt beim kooperativen Gesundheitsunterricht im Rahmen des APUG-Projektes lag auf der Vermittlung von umweltbezogenen Gesundheitskompetenzen. Im Förderzeitraum konnte eine Realschule im APUG-Gebiet für den "kooperativen Gesundheitsunterricht" begeistert werden, an der sich zwei Teams bildeten. Im Rahmen des „Fit & gut drauf“-Projektes haben sich Lehrkräfte engagiert, die voraussichtlich ein weiteres Team an einer Hauptschule gründen werden.

Projekte im Setting Stadtteil

Weitere Projekte fanden im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit statt. Diese Projekte waren meist eng mit den bereits beschriebenen Schulprojekten verbunden oder

bauten auf diesen auf. Dies gilt insbesondere für das Schulklassenprogramm des Kinder- und Jugendforums und den Kinderstadtteilplan.

Im MAG's-Stadtteiltreff wurden **Koch-Kurse für Mädchen und Jungen** angeboten, die überwiegend von Kindern aus Migrantenfamilien besucht wurden. Weiterhin unterstützten die Mitarbeiterinnen von MAG's die Gründung der **interkulturellen Bunt-kickt-gut-Fußballmannschaft** in diesem Quartier. Für die erwachsenen BewohnerInnen ist der **Mittagstisch im Stadtteiltreff** eine gute Gelegenheit, gemeinsam zu kochen, günstig zu essen und sich besser kennenzulernen.

Mit dem **MAG's Spielmobil** konnte darüber hinaus eine mobile Einheit geschaffen werden, die an wechselnden Orten im Stadtquartier Angebote an Kinder richtet. Für die Finanzierung konnte ein externer Sponsor (Sparkasse München) gefunden werden.

Durch das Projekt **„Bus mit Füßen“** wurden Schülerinnen und Schüler in Grundschulen und deren Eltern, insbesondere aus den ersten Klassen motiviert, ihren Schulweg nicht mehr mit dem „Eltern-Taxi“ sondern gemeinsam mit ihren KlassenkameradInnen zu Fuß zu absolvieren.

Evaluation

Jedes Projekt wurde sowohl hinsichtlich seiner Einzelwirksamkeit als auch in seinem Beitrag zum Gesamterfolg von APUG in München evaluiert. Selbstverständlich können im Rahmen einer Feldstudie, in der die Rahmenbedingungen nicht konstant gehalten werden können, meist nur plausible Hinweise auf die Effekte durch einen Methodenmix von quantitativen und qualitativen Erhebungsmethoden gewonnen werden.

Parallel hierzu wurden zwei repräsentative Umfragen in der Region zu Projektbeginn und zum Projektende durchgeführt (Panel). Mit den Erhebungen sollten die Umwelt- und Gesundheitseinstellungen in der Bevölkerung über sogenannte umweltbezogenen Gesundheitsprofile erfasst und die über das APUG Projekt erhofften Einstellungsänderung ermittelt werden. Außerdem wurden die Bekanntheitsgrade von wichtigen APUG Aktionen erfragt.

Die Eingangsbefragung hat ein differenziertes Bild hinsichtlich der Risikoeinschätzung von umweltbezogenen Gefahren erbracht. Bei der Frage nach wichtigen und weniger wichtigen Einflussfaktoren, um gesund zu bleiben wurde „kein Schimmel in der Wohnung“ von den Befragten als wichtigster Faktor eingestuft. Bei den Problemen im Wohngebäude und der Wohnumgebung wurde am häufigsten die Lärmbelastung (Verkehrslärm, Nachbarschaftslärm, Lärm durch spielende Kinder) genannt. Erfreulicherweise fühlten sich die Befragten am wenigsten durch „Lärm durch spielende Kinder“ gestört.

Verbesserungsbedarf im Wohnumfeld wurde vor allem beim Verkehrsaufkommen, beim kulturellen Angebot und dem Angebot an Treffmöglichkeiten für Jugendliche gesehen.

Seit November 2005 liegen erste Ergebnisse zur zweiten Befragung vor. Sie zeigen einen relativ hohen Bekanntheitsgrad des Programms. Fast jeder fünfte Befragte (19,4%) hat schon vom APUG-Projekt gehört.

Hinsichtlich der Einstellungen lässt sich insgesamt festhalten, dass das Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein zugenommen hat (Umweltinteresse von 60,2% auf 66,8%; Bereitschaft umweltbewusst zu leben von 74,2% auf 77,4%, sich um die eigene Gesundheit kümmern von 71,9% auf 76,0%). Die Werte zur Einschätzung der eigenen Einflussnahme auf Gesundheit und Umwelt haben sich demgegenüber leicht verschlechtert. Hier sind differenzierte Analysen erforderlich. Bei der Frage, bei welchen Umwelt & Gesundheits-Themen die Stadt München weiterhin aktiv bleiben soll, wurden am häufigsten Lärm- und Schadstoffreduzierung, Verkehrsberuhigung und die Förderung einer gesunden Wohnumwelt genannt.

Verankerung des APUG Programms

Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit ist in wesentlichen Teilen in München verankert. Durch Stadtratsbeschluss hat sich die Stadt programmatisch zur Umsetzung verpflichtet. Die Umsetzung wird durch das Referat für Gesundheit und Umwelt der LH München erfolgen und als ein Baustein in das Projekt „Soziale Stadt“ eingebracht. Die Finanzierung erfolgt zum Teil mit Referatsmitteln; die durch Teilfinanzierungen anderer Referate ergänzt werden, z. B. beim Stadtteiltreff. Eine Reihe Projekte sind zwischenzeitlich zu Selbstläufern geworden (z. B. Kinder- und Jugendforum, Kinderstadtteilpläne, MAG's-Mobil). Manche davon werden weiterhin Fördermittel benötigen, für die im Referat für Gesundheit und Umwelt drei Fördertöpfe existieren (Gesundheitsförderung, Umweltschutz und Agenda21). Einige Projekte bedürfen der programmatischen Überarbeitung (z.B. Medienaufklärung der Eltern von Kleinkindern über den städtischen Hausbesuchsdienst). Zwischenzeitlich hat das Referat für Gesundheit und Umwelt Fördermittel aus dem Programm Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS) eingeworben, die punktuell für APUG Ziele einsetzbar sind (z. B. in 2006 für das Projekt „Fit & gut drauf“ in Milbertshofen und den Jugendgesundestag).

Als größte Erfolge von APUG München können hier zwei Maßnahmen festgehalten werden. Zum Einen ist das der durch die Kinderbeteiligung in Berg am Laim geforderte Jugendtreff, den der Stadtrat 2005 beschlossen hat und der ab 2006 umgesetzt werden wird. Zum Zweiten konnte 2004 die Einrichtung eines betreuten BewohnerInnenreffs in Berg am Laim bewirkt werden.

Adressen und Ansprechpersonen:

im Referat für Gesundheit und Umwelt
der Landeshauptstadt München
Bayerstr. 28 a, 80335 München

Ralf Karhausen-Beermann
Telefon: (0 89) 2 33 - 4 75 52
E-Mail: ralf-rainer.karhausen-beermann@muenchen.de

Andrea Sontheim
Telefon: (0 89) 2 33 - 4 75 53
E-Mail: andrea.sontheim@muenchen.de

für die Koordination der Projekte vor Ort:
Münchner Aktionswerkstatt G'sundheit
Bayerstr. 77 a, 80335 München
Ursula Latka-Kiel
Telefon: (0 89) 53 29 56 - 56
E-Mail: mags.latka_kiel@gmx.de

Weitere Informationen unter: www.muenchen.de/apug